

Werte Vertreter von Bund, Land und Gemeinden, liebe Geraberger, liebe Frau Rux, Herr Dr. Irrgang, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte Ihnen die herzlichsten Glückwünsche meiner virtuellen Internet-Gemeinschaft, der „Freunde alter Wetterinstrumente“ übermitteln, sowie Ihnen zusätzlich meine ganz persönliche Hochachtung für das mit viel Gemeinschaftssinn hier Geleistete aussprechen.

Da ich in Ihrem Kreise bisher noch ein Unbekannter bin, erlauben Sie mir bitte, dass ich mich zuerst vorstelle:

Mein Name ist Gerhard Stöhr, ich bin von Beruf Augenoptiker- und Hörakustikermeister, verdiene also meine Brötchen mit dem Fertigen von Brillen und der Anpassung von Hörsystemen. Wir Stöhr's leben in einer südwestdeutschen Kleinstadt, nicht weit entfernt vom Bodensee.

In unserem Betrieb verkaufen wir von Anfang an auch meteorologische Instrumente.

Damals in den 60iger-Jahren, als ich meine Ausbildung begann, gehörten Kenntnisse über meteorologische Messgeräte noch zum Berufsbild des Augenoptikers, sodass das Wissen um die Grundlagen, von mir im Berufschulunterricht gelernt wurde.

Anfang der 80er-Jahre begann ich dann mit dem Sammeln von Barometern. Meine Sammlung wuchs in den Folgejahren Stück um Stück und wurde durch die zugehörige Literatur ergänzt. So blieb es nicht aus, dass sich mein Interesse mit der Zeit auch auf die Thermometer und Hygrometer übertrug.

Als zu Ende der 90er-Jahre das Internet stark in unser Leben eingriff, hatte man als Sammler plötzlich die Möglichkeit überregionale Kontakte zu knüpfen. Dies führte dazu, dass ich im Jahre 2001 einen gleich gesinnten Berliner Sammler kennen lernte und wir dann zusammen die Plattform: „Freunde alter Wetterinstrumente“ ins Leben riefen. Dort klicken sich mittlerweile Tag für Tag ca. 70-80 Sammlerfreunde aus der ganzen Welt ein.

Die Besucher erfahren dort Interessantes und Wissenswertes für ihre Leidenschaft, sowie Historisches und Technisches zu den Instrumenten. Daneben gibt es eine Fotogalerie mit nahezu 700 Instrumenten und eine Spalte für Aktuelles.

Unsere Aufgaben sind dabei momentan auf 3 Schultern verteilt:

Herrn G. Schmiegel habe ich Ihnen mitgebracht. Er ist der Praktiker unter uns. Er berät mich, wenn es mir zu speziell wird. Als Instrumentenglasbläser ist er noch heute mit den Thermometern und Barometern fest verbunden. Zwar im Ruhestand, kann er es trotzdem nicht lassen. Er bläst und füllt für uns noch heute die kompliziertesten Barometerrohre und ersetzt unsere zerbrochenen Thermometerkapillaren geduldig und gekonnt in fachmännischer Manier.

Herr J. Heling, unser EDV-Spezialist lässt sich entschuldigen, er ist für unsere Datentechnik verantwortlich und sorgt aus Berlin dafür, dass unsere Seiten immer im richtig im Internet dargestellt und betrachtet werden können.

Die Inhalte aller Seiten, das Einstellen der Beiträge und der übrigen Rest, sowie die Kosten hängen an meiner Person. Die Seiten sind nämlich völlig unkommerziell.

Sollten Sie unsere Homepage noch nicht kennen, so empfehle ich Ihnen, diese doch unbedingt mal in Augenschein zu nehmen.

Hier unsere Adresse: <http://www.freunde-alter-wetterinstrumente.de>

Über das Internet haben wir dann auch sehr früh von den Aktivitäten rund um das Thermometermuseum hier in Geraberg erfahren und erste Email-Kontakte mit Frau Rux blieben nicht aus. Der Kontakt war also hergestellt.

Auf diese Weise verfolgten wir von Anfang an, was sich da in Geraberg mit viel Gemeinschaftssinn entwickelte. Gar vielleicht eine Konkurrenz?

Diese Gedanken lösten sich beim ersten persönlichen Kontakt, im Oktober des vergangenen Jahres, gleich in Luft auf. Damals wurden wir von Frau Rux und Herrn Heribert Schmitt von der Firma Geratherm hier so warmherzig aufgenommen, dass wir schon gleich ein Wiedersehen zur Eröffnung Ihres Obergeschosses vereinbart hatten.

Dabei stellten wir gemeinsam fest, dass es zwar ganz viele Berührungspunkte gibt, von Konkurrenz aber keine Rede sein kann.

Während Sie hier in Geraberg mit Ihrer Hände Arbeit ein ganz reales Museum, als Heimstatt für die Geschichte ihrer Region, sowie der Thermometrie im Speziellen geschaffen haben, eine Sache die lebt und die man anfassen kann. Sind dagegen meine Internetseiten genauer betrachtet nichts Anderes, als eine geordnete Aneinanderreihung von Bits und Bytes in einer Datenbank, um Informationen und Erfahrungen abzuspeichern, die sich dann bei Bedarf von jedem Platz der Erde aus abrufen lassen.

Unser Museum ist dabei virtuell, also nicht einmal real existent und besteht nur aus einer Reihe von 700 Bilddateien von verschiedenen, anonymen Sammlern.

Eigentlich stehe ich hier daher bei näherer Betrachtung mit recht leeren Händen vor Ihnen.

Allerdings haben wir eines gemeinsam, es fasziniert uns Alle das gleiche Thema – die Thermometrie. Deshalb würde es sich anbieten, dass da wo wir einander helfen können, wir zukünftig zum beiderseitigem Nutzen Kontakt halten.

Anlässlich meines ersten Besuchs vermisste ich in Ihrem schönen Hause noch das Basiswerk zur Thermometrie, das ist der Abschlußbericht des Sekretärs Magalotti, den dieser anlässlich der Auflösung der Florentiner Accademia im Jahre 1667 geschrieben hat. „I saggi di naturali esperienze.....“, heißt dieses fundamentale Werk, ein Prachtband den es seit dem 300. Jahrestag der Gründung, im Jahre 1957, auch in einer limitierten und faksimilierten Ausgabe gibt. Also eigentlich keine Grund mehr auf dieses Buch zu verzichten. Man kann es trotzdem nicht einfach bestellen, da die wenigen Exemplare meist fest in den Händen von Sammlern sind.

Mittlerweile gibt es auch hier im Museum diese Werk, denn ich habe mich damals spontan von meinem persönlichen Exemplar getrennt.

Darin sind natürlich auch alle die Thermometerexperimente beschrieben, die von den Wissenschaftlern dort ausgeführt wurden. Auf Tafel 3 finden Sie auch die fünf Thermometer-Bauformen der Akademie.

Die Nummer IV zeigt dabei das Komplizierteste der Instrumente, ein Thermometer mit spiralförmiger Kapillare, welches, so der Text: "..... geeignet ist, feinste Temperaturänderungen darzustellen".

In den 80iger-Jahren konnte ich einmal ein Replikat eines solchen Thermometers auf einer Optikermesse erwerben. Seither steht es in meiner Sammlung und war hier immer ein wenig gefährdet. Ich habe es Ihnen deshalb heute zur Eröffnung als Geschenk mitgebracht. Finden Sie einen sicheren Platz dafür.

An diesem geschichtsträchtigen Ort, der Geburtsstätte der Deutschen Thermometrie im 19.Jh., in zentraler Lage Deutschlands, ist nun ein Museum entstanden, das in dieser Form zumindest in Europa einmalig sein dürfte. Sie können stolz sein.

Bewahren Sie darin das kulturelle und technische Erbe ihrer Vorfahren vor dem Vergessen, konservieren Sie deren Hinterlassenschaften, öffnen Sie aber bitte auch gleichzeitig Ihre Archive und tauschen Sie sich aus mit anderen interessierten Institutionen, Firmen und Personen, damit sich die Räume künftig mit Aktivitäten und Leben erfüllen und ihr Museum über alle Landesgrenzen hinweg ausstrahlt.

Wir, die Freunde alter Wetterinstrumente, wünschen dem Thermometermuseum und seinen Initiatoren hierzu alles Gute, immer eine kompetente Leitung, viele interessierte Besucher und uns natürlich in der Zukunft möglichst viele interessante Vorträge, Seminare und Ausstellungen.

Vielen Dank!
Geraberg 04.06.2004
Grußwort der FaW